

Für die Stalinschen 7-8 Milliarden Pud Getreide, für hohe Ernteerträge aller Kulturen

An alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose, Traktoristen, Combineführer, Agronomen, Arbeiter der MTS und der Landorgane

Teure Genossen!

Zusammen mit dem ganzen Sowjetland haben wir die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR würdig empfangen.

Unsere Stanizen haben seit ihrem Bestehen noch nie einen so herrlichen Feiertag der Freude und des Volksstolzes gesehen.

99,4 Prozent der Wähler des Schtscherbinowkaer Rayons erschienen zu den Wahlen. Wir stimmten für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, d. h. für die Partei der Bolschewiki, für die Sache Lenins-Stalins, für das weitere Aufblühen der Sowchose und des wohlhabenden, kulturellen Lebens der Kollektivistinnen.

Wir haben schon längst das Niveau der Ernteerträge vorder Kollektivisierung überschritten. Im vergangenen Jahr haben die Sowchose des Schtscherbinowkaer Rayons von der wichtigsten Kultur — dem Winterweizen einen durchschnittlichen Ernteertrag von nahezu 15 Zentner vom ha eingeharnt.

7 Kilogramm an Getreide und 2 Rbl. 20 Kop. an Geld — das wiegt durchschnittlich eine Arbeitseinheit in den Sowchos des Rayons.

Der reiche Kubanboden war eine Stiefmutter für die Kosakenarmut. Zur ureigenen Mutter wurde er für die Kollektivistinnen.

Wollen wir, Genossen, noch besser, noch enger arbeiten, um in diesem Jahr unsere Erfolge zu vervielfachen!

Wir fordern euch auf, euch dem sozialistischen Wettbewerb anzuschließen, damit das Jahr 1938 ein Jahr des weiteren Aufblühens der sozialistischen Landwirtschaft werde.

Wofür wird unser Rayon im Jahre 1938 kämpfen?

In den Sowchosversammlungen und auf dem Rayontreffen der Stachanowleute beschlossen wir, im Jahre 1938 zu kämpfen:

für 21 Zentner Getreide durchschnittlich von einem Hektar im Rayon;

für eine Gesamternte von 3 Millionen Pud Getreide;

für 10 Kilogramm Getreide und 3 Rbl. an Geld auf die Arbeitseinheit.

Kräfte besitzen wir viel, der Wille zum Sieg ist groß und unsere Aufgabe werden wir in Ehren erfüllen.

Schon im Jahre 1937 betrug die Gesamternte an Getreide im Rayon 2 280 000

Pud. Unsere besten Stachanowbrigadiere haben von Landflächen, die einige Dutzende Hektare groß sind, 50—60—70 und sogar mehr Zentner Weizen von einem Hektar geerntet. Jetzt verpflichten sie sich, von Landmassiven, von 100 und mehr Hektar Rekordernten einzuharnten. Wir werden alle unsere Bemühungen und Kräfte dafür aufbieten, daß die Erfahrungen unserer Stachanowleute von allen Brigadengliedern, Brigaden und Sowchosen übernommen werden.

Wir werden auch die Ernteerträge der Hackkulturen steigern. 30 Zentner Mais, 12 Zentner Sonnenblumen und 8 Zentner Baumwolle von nicht bewässerten Landflächen durchschnittlich im Rayon — das ist unsere Verpflichtung für das Jahr 1938.

4000 ha mit dem Traktor „TschTS“, 1200 ha mit dem Traktor „STS“, 700 ha mit dem Traktor „Universal“ pflügen; 450 ha mit dem Combine „Kommunar“ und 600 ha mit dem Combine „Stalinez“ abernten — dafür werden unsere Maschinenführer kämpfen.

Rechtzeitig und mit dem besten Getreide werden wir im Jahre 1938 das erste Gebot erfüllen — die Getreidelieferung an den Staat und die Naturalbezahlung an die Maschinen-Traktorenstationen für die geleisteten Arbeiten.

Das sind unsere Verpflichtungen, das sind unsere Pläne für das Jahr 1938. Wir werden für sie unermüdet kämpfen, wir werden sie in Ehren erfüllen.

Beginnen wir die Aussaat in voller Ausrüstung

Wir besitzen viele Maschinen, herrliche Kader von Steuerführern sind herangewachsen. Alle Bedingungen sind gegeben, um gut und rasch zu säen.

Wir verpflichten uns, den Sommerweizen, die Gerste, den Hafer und die Sonnenblumen in 4 Arbeitstagen zu säen. Die Aussaat von Mais und Baumwolle werden wir in 5 Arbeitstagen beenden. Zum 10. Mai werden wir 8000 ha Brache bestellen.

Unsere Traktoristen werden gleich in den ersten Stunden der Feldarbeit auf Stachanowart die Kultivatoren und die Sämaschinen belasten.

Der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Zentralkomitees der KP(B)SU „Über den Verlauf der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat“ gab uns,

wie auch allen anderen Rayons des Sowjetlandes, ein Programm des Kampfes für die Stalinsche Ernte.

Unsere MTS verpflichten sich, die Traktoren so zu reparieren, daß sie wie ein Uhrwerk arbeiten werden. Die Spezialisten, Traktoristen der untereinander wetteifernden MTS werden gegenseitig die Qualität der Reparatur einer jeden Maschine prüfen. Nicht eine einzige Minute Stillstand auf dem Felde durch Defekte am Traktor oder an den Anhängegeräten!

Die Sämaschinen, die Kultivatoren, die Schälplüge und das andere Anhängegerät haben wir schon vorbereitet. Wir beendigen die Reparatur der Plüge.

Wir werden die Trieure, die Sortiermaschinen und Putzmaschinen auf Stachanowart in zwei Schichten belasten, damit in den nächsten Tagen das gesamte Saatgut in volle Bereitschaft gebracht wird. Unsere Agronomen, Qualitätsinspektoren, die besten Kollektivistinnen prüfen mit wirtschaftlichem Auge in jedem Sowchos, in jedem Samenspeicher die Qualität des Saatguts. Wir werden alles tun, damit die Saatgutfonds wirklich goldene Fonds des Ernteertrags seien.

Zur Kopfdüngung der Herbstsaaten und Düngung der Baumwollsaaten besorgen wir Mistjauche, Vogelmist, Ofenasche und Fäkalien. In allen Sowchos organisieren wir gute Mistbehälter. Wir werden die Mineraldünger, die uns der Staat abläßt, voll und ganz ausnützen.

Wir bestimmen von neuem in allen Sowchos Qualitätsinspektoren, die mancherorts unverdient in Vergessenheit geraten waren.

Unsere Agronomen verpflichten sich, zu tatsächlichen Organisatoren der fortschrittlichen Stachanow-Agrotechnik in den Brigaden und Sowchos zu werden.

In jedem Sowchos, in jeder Brigade und jedem Brigadenglied brodeln gegenwärtig die Arbeit. Wirtschaftlich bereiten wir alles — einschließlich bis zu den Gabeln, Rechen, Ketten, Stricken vor.

Jetzt sind wir mit Kadern schon nicht mehr so schlecht bestellt, um verantwortliche Arbeitsabschnitte Menschen zu stellen, die die Technik ungenügend beherrschen. Wir werden vor Beginn der Aussaat in jedem Sowchos eine agrotechnische Prüfung der Ankippler, der Säer, der

Chemisatoren, der Jarovisatoren, der Pferdefütterer durchführen. Diese Prüfung wird es uns ermöglichen, für die entscheidendsten Abschnitte die wirklich besten Menschen, die wahrhaften Meister der Sache auszuwählen, auf die man sich getrost verlassen kann.

Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs

400 Agitatoren, von denen viele in der Periode der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet herangewachsen sind, das gesamte Sowchosaktiv, alle Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei werden das Banner des Wettbewerbs in die Sowchosmassen tragen.

In jedem Sowchos und in jedem Stanizensowjet, in den Traktoren- und Sowchosbrigaden werden Tafeln mit den Kennziffern des Wettbewerbs ausgehängt.

Die Rayonzeitung und die Wandzeitungen der Sowchos werden ständig den Verlauf des Wettbewerbs, den Verlauf der Vorbereitung zur Saat beleuchten, damit jeder Kollektivist sehen kann — wer zurückbleibt und wer voranschreitet, damit die Reihen der Stoßbrigaden und Stachanowleute ununterbrochen wachsen.

Das Rayonkomitee der Partei und das Rayon-Vollzugskomitee stiften Wanderfahnen für die Voranschreitenden im Wettbewerb — für einzelne Sowchos, Brigaden und Brigadenglieder.

Die Teilnahme an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung wird eine Ehrenausszeichnung für die Sowchos sein, die die höchsten Ernteerträge erzielen werden.

Genossen Kollektivistinnen, Traktoristen und Combineführer, Agronomen und Mechaniker, Leiter der Sowchos und der MTS!

Heben wir höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs auf den Sowchosfeldern!

Wir wenden uns in erster Linie an die Kollektivistinnen, Agronomen, Leiter unseres Sowchos und an die anderen südlichen Rayons der Sowjetunion.

— Genossen! Wir beginnen als Erste im Lande die Aussaat. Seien wir zur frühen und einmütigen Aussaat bereit! Empfangen wir sie in voller Ausrüstung!

Möge das Jahr 1938 zu einem Jahr neuer glänzender

Erfolge der sozialistischen Landwirtschaft werden. Je höher die Ernte, um so reicher wird das Sowchosdorf, um so mehr wird die Macht unserer großen Heimat wachsen.

Verstärken wir die bolschewistische Wachsamkeit! Entlarven und vernichten wir die Feinde des Volkes — die trotzkistisch-sinowjewschen und bucharin-rykowschen Söldlinge des japanisch-deutschen Faschismus. Seien wir schonungslos zu allen, die sich ereifern, Anschläge auf unser Glück und auf die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zu machen!

Schließen wir uns noch enger um das unbesiegbare Banner Lenins-Stalins!

Rapportieren wir der Regierung, der Partei, dem Genossen Stalin mit einem hohen Ernteertrag des Jahres 1938, daß die Lösung — alljährlich 7—8 Milliarden Pud Getreide produzieren — erfolgreich erfüllt ist.

Wir bitten den Volkskommissar für Landwirtschaft der UdSSR und die Redaktionen der Zeitungen „Prawda“, „Sozialistischeske Sojuzdelije“, und „Krestjanskaja Gazeta“, Schiedsrichter unseres Wettbewerbs zu sein.

Die Stachanowleute der Landwirtschaft, Leiter des Rayons, der Sowchos, die Arbeiter der MTS und Spezialisten des Schtscherbinowkaer Rayons, Kraßnodarer Gau. (205 Unterschriften)

Genosse A. J. Heckmann — zweiter Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU

Laut Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 29. Januar 1. J. wurde Gen. Alexander des Johannes Heckmann als zweiter Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU bestätigt.

Gen. A. J. Heckmann wurde in der Stadt Balzer (ASSR-WD) im Jahre 1908 geboren. Er entstammt einer Arbeiterfamilie. Von Beruf ist er Ingenieur, Parteimitglied — vom Jahre 1930. Gen. Heckmann ist Deputierter des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR.

Im der letzten Zeit arbeitete Gen. Heckmann als Volkskommissar für Leichtindustrie der Wolgadeutschen Republik.

Gen. Schneider — die beste Kälberwärterin des Kolchos

In der Milchwarenfarm des Wiesenmüllers Kolchos „Sieger“ arbeitet die Genossin Schneider schon das zweite Jahr als Kälberpflegerin. Im Jahre 1937 hat die Gen. Schneider keine schlechte Resultate in der Aufzucht von Kälbern erzielt. Von den 30 Kälbern, die die Gen. Schneider übernommen hatte, wurden 29 Kälber von ihr großgezogen. Auch in diesem Jahr zeigt die Gen. Schneider ein Beispiel für alle andere, wie man die Kälber richtig pflegen muß, um den Abgang auf das minimalste herabzusetzen.

Gegenwärtig pflegt die Gen. Schneider 12 Kälber der Geburt des Jahres 1938, wobei alle schön gesund und munter sind. Bei ihr im Kälberstall herrscht vortreffliche Reinlichkeit und Ordnung. Um allen möglichen Hautkrankheiten vorzubeugen werden die Kälber systematisch mit Kreolinlösung abgebürst. Die Gen. Schneider befolgt streng alle Anweisungen des zootecnischen und veterinären Personals und kämpft um das Recht an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung teilzunehmen.

Zootecniker: **Deines.**

Der Kadervorbereitung wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt

Im Marlenberger Kolchos namens Rosa Luxemburg wird der Frage der Vorbereitung von Kadern sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. So sollten beim Kolchos 8 Tabellenführer und 18 Traktoristen vorbereitet werden. Beide Kurse wurden auch organisiert und beschäftigt schon schon einige Tagen. Aber bis jetzt arbeiten diese Kurse sehr unbefriedigend. Auf den Kursen für Tabellenführer lernen nur 3 Genossen und auf dem Traktoristenkur-

sus 10 Personen. Dazu muß noch betont werden, daß die Beschäftigungen sehr unproduktiv verlaufen und demzufolge nicht den erforderlichen Effekt bringen. Die Beschäftigungsräume sind sehr klein und nicht entsprechend ausgestattet.

Die Verwaltung des Kolchos, so auch die Direktion der MTS müssen sich mit der Frage der Kadervorbereitung mehr beschäftigen.

Appelhans.

Das Badehaus muß wieder arbeiten

Schon einige Jahre arbeitete bei der Wiesenmüllers MTS ein Badehaus, wo ein jeder Arbeiter die Möglichkeit hatte, sich nach der Arbeit zu waschen. Aber in diesem Jahr fand man es für zweckentsprechender das Badehaus nicht mehr

zu heizen und die Kessel zu anderen Zwecken zu benutzen. Die Arbeiter der MTS verlangen, daß man das Badehaus renoviert und den Arbeitern die Möglichkeit gibt, sich systematisch zu waschen.

Ernst.

ANGABEN

über den Verlauf der Schneeanhäufung auf den 1. Februar 1938

Benennung der Kolchose	Schneeanhäufung		Anfertigung von Schneeschützen	
	Plan	Erfüllt	Plan	Erfüllt
Preuß № 1	1700	60	3000	580
„Kirow“	1700	230	3000	4585
„17. Parteitag“	1000	34	1700	1000
„Bolschewik“	1000	44	1700	1983
„Vorwärts“	1200	40	2300	890
„17. Parteikonferenz“	2000	40	4000	900
„Spartak“	1700	149	3500	105
„Thälmann“	900	117	1800	508
„Kalinin“	800	100	1800	1484
„Karl Marx“	1000	74	2200	1327
Im Rayon:	13000	888	25000	13362
„Ordshonikldse“	1000	642	2000	1150
„12. Jahrestag d. Oktober“	800	301	2000	3050
„Weber“	1350	172	2300	225
„Lenins Weg“	1500	305	3000	5300
„Sieger“	1350	900	2700	5264
Im Rayon:	6000	2320	12000	14980
„Rosa Luxemburg“	1100	330	1600	800
„Woroschilow“	1300	220	1600	1230
„Steinhardt“	1500	514	2000	301
„Tschapajew“	1200	30	1600	309
„Roter Partisan“	500	5	800	150
„Lenins Werk“	1800	187	2400	1012
„Rotarmist“	1600	360	3000	938
Im Rayon:	9000	1846	12000	4740
Im Kanton:	28000	5054	49000	33091

Friedental bleibt im Wettbewerb zurück

Bei der Prüfung des sozialistischen Wettbewerbs, der zwischen der Milchwarenfarm des Friedentaler Kolchos „Thälmann“ und der Milchwarenfarm des Seelmänner Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“ abgeschlossen wurde, wurde festgestellt, daß die MWF des Friedentaler Kolchos im Wettbewerb stark zurückbleibt.

Das Vieh wird sehr schlecht gepflegt, die Stallungen werden nicht regelmäßig gereinigt. Auch werden die zootecnischen Regeln in der Fütterung nicht beibehalten.

Der schlechte sanitäre Zustand der Farm spricht von dem verbrecherischen Verhalten seitens des Vetpersonals und der Leitung der Farm. Bei der Farm gibt es keine Waschbecken, die Melkerinnen haben keine Schürzen; sie melken und füttern in ihrer eigenen Kleidung. Das Milchgeschir ist sehr unrein und zum Teil verrostet.

Mit den Arbeitern der Farm werden keinerlei Beschäftigungen und Unterhaltungen durchgeführt, sie sind sich selbst überlassen, deshalb ist auch die Fluktuation der Arbeiter immer noch nicht ausgemerzt.

Die Friedentaler MWF muß ihre Arbeit kräftig verbessern und dadurch erzielen, daß sie bis zur nächsten Prüfung des Wettbewerbsvertrags die Seelmänner MWF in den Resultaten der Arbeit einholt.

Breder.

Ein Fall an der Nordwestgrenze

Nord-Westgrenze, den 30. Januar. Die Fischer des Kolchos „Nesnamowo-Polje“ Michail Nikiforow und Semjon Jakowlew fischten im See. Der Tag neigte sich dem Abend zu. Plötzlich bemerkten sie die Silhouette eines Menschen. Die Fischer vermuteten in dem Unbekannten einen Grenzverletzer.

Der Unbekannte, der eine unangenehme Begegnung vermeiden wollte, machte einen Umweg. Dies Manöver verstärkte den Verdacht der Kollektivisten noch mehr. Sie gingen dem Unbekannten entgegen und bemühten sich, ihm den Rückweg über die Grenzlinie abzuschneiden.

Der Unbekannte versuchte zu entkommen. Nikiforow und Jakowlew stützten ihm nach und verfolgten ihn so lange, bis der Unbekannte ganz erschöpft auf dem Eis zusammenbrach. Die Kollektivisten brachten ihn zum nächsten Grenzposten. Der Festgenommene erwies sich als ein großer Spion eines ausländischen Staates.

Für die an den Tag gelegte Wachsamkeit und die Kühnheit wurden die Kollektivisten Michail Nikiforow und Semjon Jakowlew prämiert.

Schwache Verhältnisse im Seelmänner Krankenhaus

Im Seelmänner Krankenhaus herrscht große Unordnung. Die Verhältnisse in denen sich die Kranken befinden, entsprechen nicht den Verhältnissen, die in einer Heilanstalt verlangt werden und sein müssen.

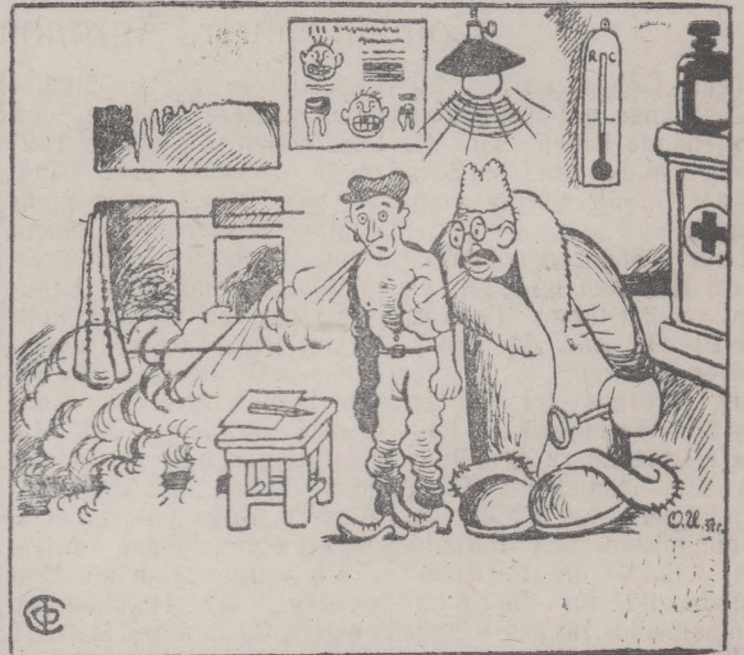
Als Regel ist es im Seelmänner Krankenhaus sehr kalt, so daß sich die Kranken des öfteren erkälten. Das Heizmaterial, das dem Kran-

kenhaus zur Verfügung steht, ist nicht trocken und brennt deshalb auch sehr schlecht.

Der Wirtschaftsleiter, Gen. Obholz, macht sich scheinbar darüber keine Sorge, um das entsprechende Heizmaterial zu besorgen, damit das Krankenhaus geheizt werden kann.

Hier muß sofort Ordnung geschaffen werden.

A. H.



ВРАЧ:

Шло вчера к поправке дело, —
Лишь под ложечкой болело,
А сегодня — в легких хрип.

...Ну, конечно это — грипп...

Никуда вы не ходили?

Странная история.

Где же так вы простудились?

ПАЦИЕНТ:

Здесь,
В амбулатории.

Die Lesehalle hat noch nicht zu arbeiten begonnen

Die Lesehalle in Neu-Warenburg hat bis jetzt ihre Arbeit in Frage der Kultur-Aufklärungsarbeit im Dorfe noch nicht in Angriff genommen. Es wurde schon viel darüber gesprochen, daß die Lesehalle in ein Kulturzentrum des Dorfes verwandelt werden soll, aber alles blieb bis jetzt noch resultatlos.

Bei der Lesehalle wurden

zwar die verschiedenen Zirkel auf dem Papier organisiert, dazu die Leiter bestimmt, aber faktisch arbeiten diese Zirkel nicht.

Es wäre höchste Zeit, daß der Lesehalleleiter Gen. Kreismann, sich die Frage der Kulturmassenarbeit ernster nehmen und die Arbeit in der Lesehalle besser organisieren würde.

M. Pfeifer.

Unsere Korrespondenten schreiben

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ wird der Versorgung der Farm mit Futter wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Verwaltung des Kolchos gibt jeder Brigade bestimmte Aufgaben in der Zufuhr von Futter, aber diese Aufgaben werden nicht erfüllt, auch die Erfüllung wird von der Verwaltung des Kolchos nicht kontrolliert.

So hatte die 2. Feldbaubrigade vom 19.—28. Januar eine Aufgabe in der Zufuhr von Futter für die MWF von 30 Fuhren, erfüllt wurden aber nur 6 Fuhren. Auch alle andere Feldbaubrigaden haben ihre Aufgaben nicht erfüllt.

Die Verwaltung muß sofort Maßnahmen treffen, die gegebenen Aufgaben streng kontrollieren, um die Farm in nächster Zeit vollständig mit Futter zu versorgen.

Max.

Sehr verantwortungslos verhält sich der Neu-Warenburger Dorfsowjet, Vorsitzender Genossin **Kebler**, zu dem normalen Verlauf des Unterrichts in der Schule. Die Schule ist des öfteren ohne Heizmaterial und wenn auch dasselbe vorhanden ist, so wird es nicht gehackt. Auch fehlt es manchmal an Licht. Am 19. Januar sollte der Artikel des Gen. Lenin „Wie soll man den Wettbewerb organisieren“ durchgearbeitet werden, aber wegen Abhandensein von Licht konnte diese Beschäftigung nicht stattfinden.

Der Dorfsowjet muß sich mehr um die Schule kümmern.

D.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—17. Auflage 1700 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.